

Toolbox Klimaanpassung im Stadtumbau

Bericht aus einem bundesweiten Forschungsvorhaben des BBSR



Kerstin Jahnke, Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG, Berlin

Hintergrund und Ziele des ExWoSt-Vorhabens "Klimaresilienter Stadtumbau"

- Vielzahl von Forschungsprojekten zu Klimaanpassung in der Stadtentwicklung, Vorgängerprojekt "Klimaresilienter Stadtumbau"
- Fokus auf erfolgreiche **Planungs-, Kooperations- und Kommunikationsprozesse** für Klimaanpassung im Stadtumbau
- Erfahrungen aus **Fallbeispielen** für den Stadtumbau nutzbar machen
- Ergebnis: Toolbox als webbasierte **Arbeits- und Kommunikationshilfe** für klimawandelgerechten Stadtumbau

Schwerpunkte der Forschung - Übersicht

- Integrierte Planung für Klimaanpassung im Stadtumbau
- Ziele der Klimaanpassung, Zielkonflikte und Schnittstellen
- Besonderheiten der Stadtumbaukulissen für Klimaanpassung
- Kooperative Verwaltungsstrukturen
- Gelingende Bürgerbeteiligung

Bausteine des ExWoSt-Vorhabens

- Recherche zu Forschungsergebnissen und Praxisbeispielen
- Fallstudien zu 8 Städten: Kooperationsvereinbarungen, Interviews, Bereisungen, Steckbriefe
- 3 Querschnittsworkshops mit den Fallstudienstädten
- 3 Infobriefe
- Online-Arbeitshilfe: Toolbox Klimaanpassung im Stadtumbau

Fallstudienstädte



- Berlin
- Dortmund
- Esslingen
- Greifswald
- Halle
- Jena
- Kassel
- Remscheid



TOOLBOX Klimaanpassung im Stadtumbau

Anregungen für Planende in der kommunalen Verwaltung



Ziele und Aufbau der Toolbox

- **Anwendungsbezogene** Arbeitshilfe für Planende in der kommunalen Verwaltung
- Toolbox soll **motivieren**, um Klimaanpassung stärker in die Planung und Umsetzung zu integrieren
- Anregungen anhand von **Beispielen** und weiterführenden **Links**
- Gliederung der Toolbox orientiert sich an den Schritten im Prozess der Klimaanpassung (6 Handlungsfelder)



Box Strukturen und Prozesse:

In dieser Box finden Sie folgende Steckbriefe:

- **Klimamanagement in der Verwaltung:**
Schaffen Sie klare Zuständigkeiten für Klimaanpassung!
- **Planungsgespräche:**
Bringen Sie Klimaanpassung in fachämterübergreifende Runden ein!
- **Steuerungsrunde:**
Kooperieren Sie projektbezogen, interdisziplinär und ressortübergreifend!
- **Verstetigungsrunde:**
Lassen Sie sich von einem Expert*innenkreis bei der Klimaanpassung begleiten!
- **Akteure und Partner:**
Nutzen Sie zusätzliche Ressourcen und Expertise verschiedener Akteure!

Steckbrief Klimamanagement in der Verwaltung





- Klimaanalysen
- Climate-Data-Center
- KLiVO
- INKAS
- Stadtklimalotse



- Kommunales
Klimaanpassungskonzept
- Zielformulierungen
für das ISEK
- Klima-Katalog
Bestandsanalyse
- Klimaanpassung im
Flächennutzungsplan
- Klima-Check
in der Bauleitplanung

Zielformulierungen für das ISEK

1



Nutzen Sie Anregungen für die Erarbeitung des ISEK!

Worum geht es?

In den Gebietskategorien der Städtebauförderung ist die Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) Fördervoraussetzung für die Gewährung von Finanzhilfen und somit auch für die Förderung von Maßnahmen über den Stadtbau (§171 b BauGB). Das ISEK legt aktuelle Ziele der Gebietsentwicklung und daraus abgeleitete Fördermaßnahmen unter Beteiligung der Bewohnerschaft fest. Die Anpassung an den Klimawandel gehört zu den förderfähigen Maßnahmen im Stadtbau (§171 a BauGB). Je genauer die Zielformulierungen zur Klimaanpassung formuliert sind, desto besser lassen sich konkrete Maßnahmen ableiten.

Welche Ziele und Wirkungen können erreicht werden?

Durch eine Formulierung von smarten Zielen (SMART: spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert) zur Klimaanpassung im ISEK

- verbessert sich die Akzeptanz und die Umsetzungsfähigkeit von Klimaanpassung im Stadtbaugebiet
- gewinnt Klimaanpassung an Verbindlichkeit.

Wer sind die Akteure?

Die Erstellung von Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepten wird i.d.R. von den kommunalen Stadtplanungsämtern beauftragt und von Planungsbüros bearbeitet. Bei der Erarbeitung wird das Fachwissen und der Planungsstand zum jeweiligen Fördergebiet von allen relevanten Fachämtern abgefragt und es erfolgt eine Abstimmung der Inhalte mit allen Fachämtern.

Wie wird es angewandt?

Zielsetzungen zur Klimaanpassung lassen sich übergeordnet den zwei Leitzielen "Hitzeangepasste Stadt" und "Wassersensible Stadt" zuordnen. Die nachfolgende Tabelle mit beispielhaften Zielformulierungen für Klimaanpassung im ISEK entstand in Anlehnung an eine Auflistung von Strategien im "Stadtentwicklungsplan Klima konkret" aus Berlin. Zu den o.g. Leitzielen sind jeweils Unterziele formuliert. Diese wiederum werden durch beispielhaft formulierte smarte Ziele nochmals konkretisiert. Die Systematik und die Formulierungen in der Tabelle sind als Anregungen zu verstehen, um im ISEK konkrete Stadträume und messbare Angaben für die Zielformulierung abzustimmen.

Zielformulierungen für das ISEK

2



Leitziel	Unterziel	Beispiele für smarte Zielformulierungen
Hitzeangepasste Stadt	Durchlüftung verbessern	Frischlufschneise im Bereich xy durch Abriss des Gebäudes xy [mittelfristig] ausbauen.
	Verschattung erhöhen	In den Straßenräumen [konkrete Benennung von Straßen, Plätzen, Spielplätzen etc.] werden [mittelfristig] und sukzessive - Schattendächer, Sonnensegel oder Pergolen angebracht - [Mindestanzahl] Stadt- und Straßenbäume gepflanzt Bei allen gebäudebezogenen Neubau- und Sanierungsvorhaben werden bauliche Verschattungselemente angebracht.
	Rückstrahlung mindern	Bei allen gebäudebezogenen Neubau- und Sanierungsvorhaben werden Maßnahmen zur Erhöhung des Albedoeffektes vorgesehen.
	Begrünung erhöhen	Die Anzahl der Stadt- und Straßenbäume wird [mittelfristig] um xy% erhöht, es werden klima-resiliente Baumarten verwendet.
	Verdunstung erhöhen	Bei mindestens xy% aller gebäudebezogenen Neubauvorhaben werden die Dächer begrünt. Die Flächen xy werden um xy% entsiegelt.
Wassersensible Stadt	Versickerung erhöhen	Die Siedlungsbereiche xy werden [mittelfristig] von der zentralen Regenwasserbewirtschaftung abgekoppelt. Dort wird die Versickerung über Mulden in Grünflächen ermöglicht.
	Wasserspeicherung verbessern	In den Straßen x, y und z werden [mittelfristig] mindestens [Anzahl] Baumrigolen eingebaut. Unter dem Sportplatz xy wird [mittelfristig] eine Zisterne gebaut.
	Wasserrückhaltung steigern	Die Grünfläche xy wird als Retentionsraum [kurzfristig] qualifiziert.
	Wasserableitung verbessern	In der Straße xy wird [kurzfristig] ein Wasserkanal zur Ableitung von Regenwasser angelegt.
	Hochwasserschutz verbessern	In den Uferbereichen x und y der [Flussname] werden Hochwasserschutzanlagen [mittelfristig] geplant und umgesetzt.

Was ist zu beachten?

- Die Zielhierarchie ist zu beachten: Während Leitziele für die gesamte Stadt bzw. das gesamte Fördergebiet gelten können, nehmen die Unterziele und die smarten Ziele Bezug auf einzelne Handlungsräume oder Handlungsfelder.

Links

BMUB: Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung, Arbeitshilfe für Kommunen, 2016
https://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/SharedDocs/Publikationen/StBauF/Arbeitshilfe_ISEK.pdf?__blob=publicationFile&v=5

StEP Klima KONKRET: Klimaanpassung in der wachsenden Stadt, 2016
https://www.stadtenwicklung.berlin.de/planen/stadtenwicklungsplanung/download/klima/step_klima_konkret.pdf



ExWoSt-Forschungsvorhaben „Klimaresilienter Stadtbau - Erfolgreiche Planungs-, Kooperations- und Kommunikationsprozesse“ im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung bearbeitet von der Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG

www.klimastadtraum.de/toolbox

Zielformulierungen für das ISEK

1



Instrumente

**Nutzen Sie Anregungen für
die Erarbeitung des ISEK!**

■ Worum geht es?

In den Gebietskulissen der Städtebauförderung ist die Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) Fördervoraussetzung für die Gewährung von Finanzhilfen und somit auch für die Förderung von Maßnahmen über den Stadtumbau (§171 b BauGB). Das ISEK legt aktuelle Ziele der Gebietsentwicklung und daraus abgeleitete Fördermaßnahmen unter Beteiligung der Bewohnerschaft fest. Die Anpassung an den Klimawandel gehört zu den förderfähigen Maßnahmen im Stadtumbau (§171 a BauGB). Je genauer die Zielformulierungen zur Klimaanpassung formuliert sind, desto besser lassen sich konkrete Maßnahmen ableiten.



Zielformulierungen für das ISEK

2

Leitziel	Unterziel	Beispiele für smarte Zielformulierungen
Hitze- angepasste Stadt	Durchlüftung verbessern	Frischluftschneise im Bereich xy durch Abriss des Gebäudes xy [mittel]fristig ausbauen.
	Verschattung erhöhen	In den Straßenräumen [konkrete Benennung von Straßen, Plätzen, Spielplätzen etc.] werden [mittel]fristig und sukzessive - Schattendächer, Sonnensegel oder Pergolen angebracht - [Mindestanzahl] Stadt- und Straßenbäume gepflanzt Bei allen gebäudebezogenen Neubau- und Sanierungsvorhaben werden bauliche Verschattungselemente angebracht.
	Rückstrahlung mindern	Bei allen gebäudebezogenen Neubau- und Sanierungsvorhaben werden Maßnahmen zur Erhöhung des Albedoeffektes vorgesehen.
	Begrünung erhöhen	Die Anzahl der Stadt- und Straßenbäume wird [mittel]fristig um xy% erhöht, es werden klimaresiliente Baumarten verwendet.
	Verdunstung erhöhen	Bei mindestens xy% aller gebäudebezogenen Neubauvorhaben werden die Dächer begrünt. Die Flächen xy werden um xy% entsiegelt.
Wasser- sensible Stadt	Versickerung erhöhen	Die Siedlungsbereiche xy werden [mittel]fristig von der zentralen Regenwasserbewirtschaftung abgekoppelt. Dort wird die Versickerung über Mulden in Grünflächen ermöglicht.
	Wasserspeicherung verbessern	In den Straßen x, y und z werden [mittel]fristig mindestens [Anzahl] Baumrigolen eingebaut. Unter dem Sportplatz xy wird [mittel]fristig eine Zisterne gebaut.
	Wasserrückhaltung steigern	Die Grünfläche xy wird als Retentionsraum [kurz]fristig qualifiziert.
	Wasserableitung verbessern	In der Straße xy wird [kurz]fristig ein Wasserkanal zur Ableitung von Regenwasser angelegt.
	Hochwasserschutz verbessern	In den Uferbereichen x und y der [Flussname] werden Hochwasserschutzanlagen [mittel]fristig geplant und umgesetzt.



- Stadtbäume im Klimawandel
- Baum-Rigolen
- Versickerung und Zwischenspeicherung
- Durchlüftung
- Verschattung
- Dachbegrünung
- Fassadenbegrünung



- Klimamanagement
in der Verwaltung
- Planungsgespräche
- Steuerungsrunde
- Verstärkungsrunde
- Akteure und Partner



- Klimarundgang
- Fachmaterial „übersetzen“
- Visualisierung
- Flyer
- Anlässe



- Workshops
- Befragungen
- Patenschaften
- Projekt KiezKlima

www.klimastadtraum.de/toolbox

Anregungen und Kritik zur Toolbox sind willkommen:

k.jahnke@planergemeinschaft.de

Vielen Dank für's Zuhören !

